

Jahresbericht 2016



pro familia Gütersloh

Die Beratungsstelle der pro familia in Gütersloh ist anerkannt nach dem Schwangeren- und Familienhilfegesetz (SFHG).

Die Grundlagen unserer Arbeit sind der § 2 sowie die §§ 5 und 6 dieses Gesetzes.

Wir beraten in den Bereichen

- **Familienplanung (Verhütung / ungewollte Kinderlosigkeit / Pränataldiagnostik)**
- **Schwangerschaftskonfliktberatung**
- **Schwangerenberatung (sozial- u. finanzrechtlich, medizinisch, psychologisch)**
- **Partner- und Sexualberatung (im Rahmen des SFHG)**

Im Jahr 2016 nahmen **2751 Personen** unser Beratungsangebot zu den §§ 2 und 5/6 wahr. Davon waren **1241** Personen in der Beratung und **1510** Personen nahmen an den sexualpädagogischen Gruppen teil.

Darüber hinaus vermittelte unsere Beratungsstellenassistentin eine große Anzahl Hilfesuchender, deren Problemlage nicht unserem Angebot entsprach, an andere Beratungsinstitutionen.

Ein weiterer Arbeitsbereich ist:

- Sexualpädagogische Gruppen in der offenen und schulischen Jugendarbeit
- Elternabende zur Sexualerziehung in Kindergärten, Grund- und weiterführenden Schulen und Berufsschulen
- Multiplikator*innen-Fortbildungen.

Im Youthwork / sexualpädagogischen Arbeitsbereich wurden insgesamt **2572** Klient*innen erreicht.

Das Team

Wir arbeiten in einem interdisziplinären Team und ergänzen uns mit unseren fachlichen Kompetenzen als Ärztin, Psychologin, Sozialpädagoginnen, Sozialarbeiter und Beratungsstellenassistentin.

Anmeldung und Verwaltung

Margarete Köllner-Ramforth

Beratung

Barbara Wagner-Krause (Leitung)

Almuth Duensing

Dr. Anja vom Orde

Jasmin Tews

Sexualpädagogik / Youthwork

Jörg Lechthoff

Almuth Duensing

Sarah Schlüter

Allgemeines

Im Berichtsjahr 2016 hat die Anzahl der Beratungen im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Dieses betrifft sowohl den Bereich der Schwangerschaftskonfliktberatungen als auch die Beratungen während einer Schwangerschaft und nach der Geburt eines Kindes. Frauen und Männer suchen Unterstützung in dieser Lebenssituation und nehmen das Informations- und Beratungsangebot gerne in Anspruch. Viele Klient*innen beschreiben die Informationsfülle über das Internet eher als verwirrend und bevorzugen das Gespräch in der Beratungsstelle, um ihre persönliche Situation zu besprechen. Die Veränderungen beim Elterngeld sind nach wie vor für viele Eltern ein Thema, zu dem Gesprächsbedarf besteht.

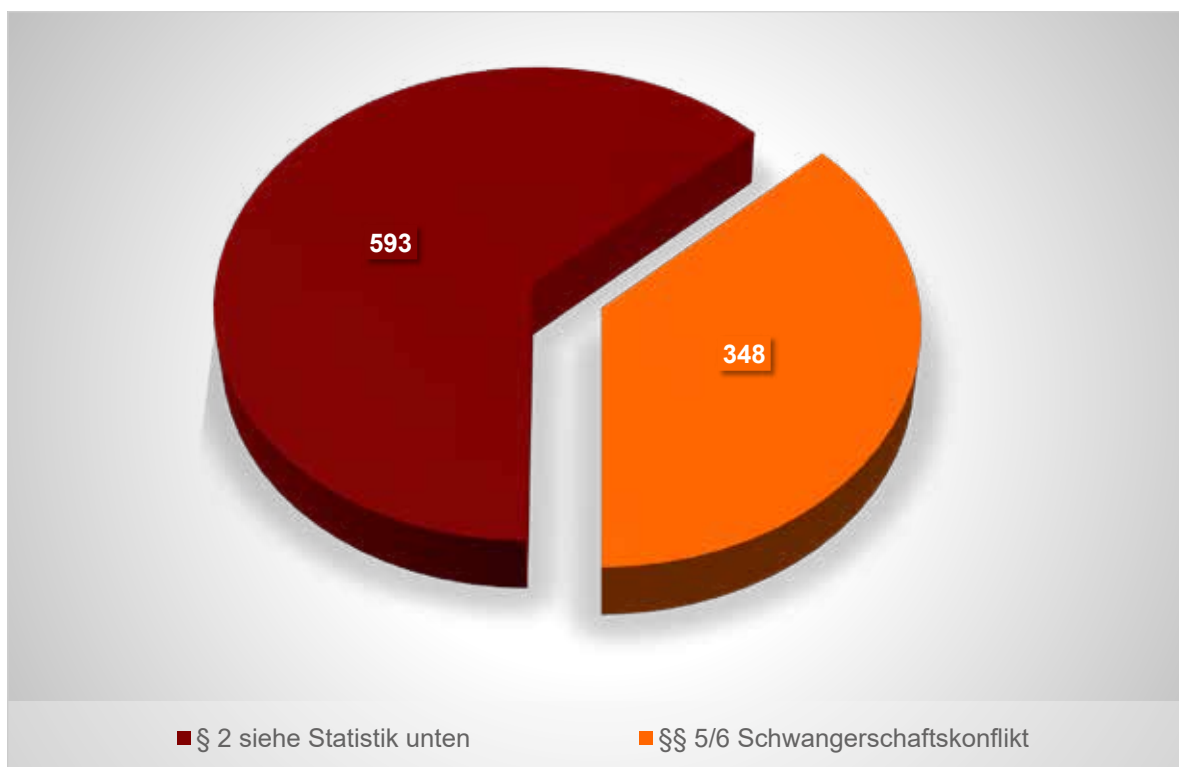
Beratungen zur vertraulichen Geburt haben nicht stattgefunden, jedoch mehrere Beratungen, bei denen die Adoption des Kindes in Erwägung gezogen wurde. In zwei Fällen kam es zu gemeinsamen Gesprächen mit der Adoptionsvermittlungsstelle. In diesen Fällen hat sich die Zusammenarbeit in den Netzwerken vor Ort als sehr hilfreich erwiesen.

Die Nachfrage nach medizinischer Beratung und Dienstleistung ist nach wie vor hoch. Wie bereits im letzten Jahr, wurde häufig um Unterstützung bei der Vaterschaftsfeststellung gebeten und Beratungsgespräche in diesem Kontext geführt.

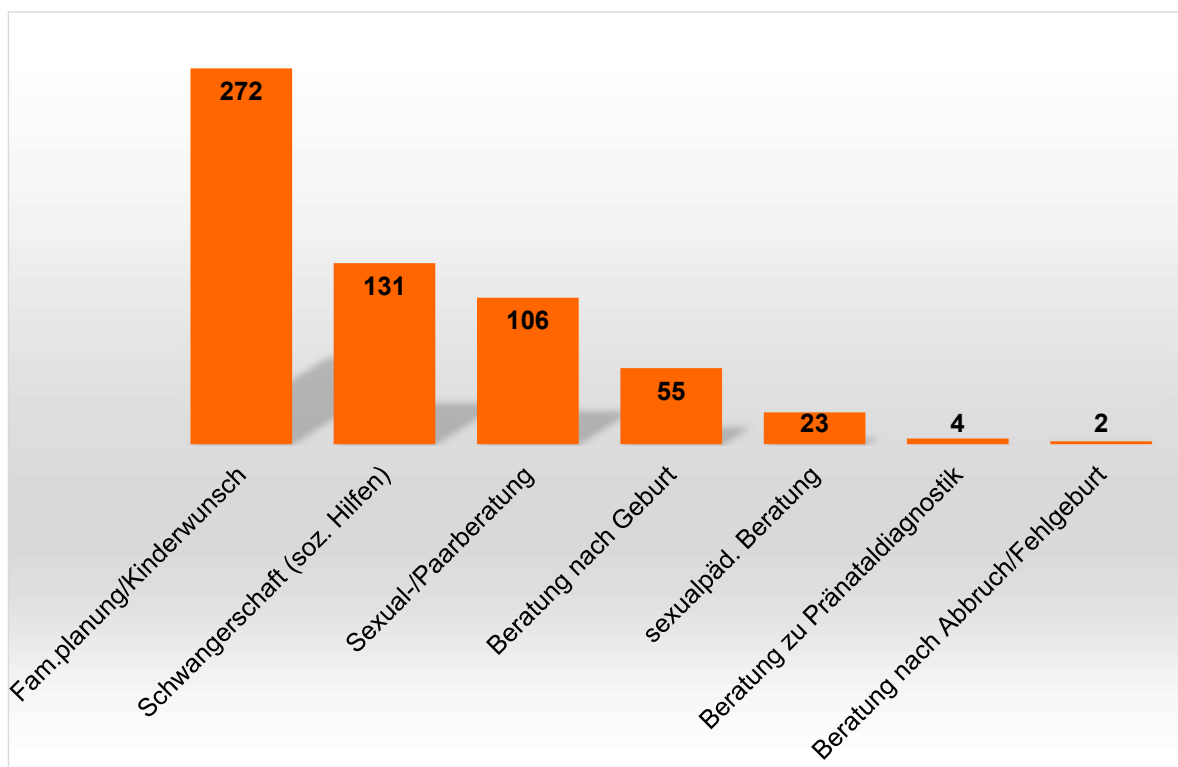
Im Bereich der Paar- und Sexualberatung waren Paar-konflikte nach der Geburt eines Kindes in vielen Fällen Anlass, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Ein weiterer Schwerpunkt waren Beratungen im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung.

Bei den Beratungen im Schwangerschaftskonflikt wurden als Gründe am häufigsten das Alter, die Ausbildungs- und berufliche Situation, abgeschlossene Familienplanung sowie die finanzielle und wirtschaftliche Situation genannt.

Die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes ist nach wie vor ein oft geäußerter Grund. Dabei spielen Leiharbeitsverträge sowie befristete Arbeitsverhältnisse, die nicht verlängert werden, eine große Rolle.



Beratungsfälle (Erstberatungen); Gesamtzahl: 941



Beratungsfälle (Erstberatungen) nach §2; Gesamtzahl: 593

Äußerungen kindlicher Sexualität in Abgrenzung zu sexuell grenzverletzendem Verhalten

Verständnis von kindlicher Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von erwachsener Sexualität. Kinder entdecken ihren eigenen Körper und machen viele Erfahrungen vor allem für und mit sich selbst. Die Übergänge zwischen angenehm wohligen, zärtlichen und erregenden Körpererfahrungen sind dabei fließend. Mädchen und Jungen lieben es, täglich Neues zu erkunden und mit allen Sinnen aufzunehmen. Bereits Säuglinge spüren diese Energie. Sie empfinden z.B. Hautkontakt als zärtliche Berührung und Geborgenheit im getragen werden. Immer geht es darum, sich im eigenen Körper rundum wohl und sicher zu fühlen.

Kinder machen Erfahrungen, in denen sie sich eigenständig und wachsend erleben (z.B. die Entdeckung, den eigenen Stuhlgang bewusst kontrollieren und „hergeben“ zu können). So entwickeln sie Selbst-Bewusstsein und empfinden Stolz und Freude, wenn sie erfassen: „Mein Körper kann etwas! Mein Körper gehört (zu)mir! Ich kenne meinen Körper.“

Diese Entwicklung fordert von uns Erwachsenen eine aufmerksame Begleitung, eine wohlwollende Beobachtung, Vertrauen in kindliche Entdeckungsfreude, klare Regeln für den Umgang mit sich selbst und anderen sowie Offenheit für die Fragen von Kindern.

Wichtige Themen in der körperlichen, emotionalen und sexuellen Entwicklung von Kindern sind u.a. der Körper, der sich verändert und wächst, Wörter und Begriffe für den eigenen Körper, Gefühle, Körperkraft, Berührungen, alle Sinne, Kontakte zu anderen Kindern, Nähe und Distanz zu Erwachsenen, Körper- und Dottorspiele, Rollenspiele, Fragen zur eigenen Herkunft und Wissen über Schwangerschaft und Geburt.

Sexuell grenzverletzendes Verhalten unter Kindern

Einige Kinder fallen bereits im Vorschulalter vermehrt im Rahmen der Dottorspiele durch Verhaltensweisen auf, die nicht altersgemäß sind. Wir sprechen von sexuell grenzverletzendem Verhalten, wenn Kinder erwachsene sexuelle Handlungen konkret zu praktizieren versuchen. Von auffälligem Verhalten spricht man auch dann, wenn ein deutlicher Altersunterschied zwischen den Beteiligten besteht, oder wenn Kinder zu Handlungen gedrängt, genötigt und gezwungen werden. Dabei geht es Kindern nicht um das Erleben

einer sexuellen Erregung. Dies ist weder Anlass noch Ziel ihres Handelns. Jüngere Kinder stehen noch am Anfang ihres sozialen Lernens, ihnen fällt es noch schwerer, „sozial verträglich“ mit ihren Interessen umzugehen und die Bedürfnisse anderer zu respektieren. So können sie auch bei sexuellen Erkundungen leicht die Grenzen anderer verletzen, weil sie allein ihrer Neugier folgen. Das sexuelle Selbstbestimmungsrecht des betroffenen Kindes wird dennoch verletzt und macht ein Einschreiten durch Erwachsene erforderlich! Grundschul Kinder haben bereits ein ausgeprägtes Bewusstsein von den Grenzen anderer und wissen längst, dass die rücksichtslose Durchsetzung ihres Willens die körperliche und seelische Integrität anderer verletzt.

Mögliche Hintergründe für dieses Verhalten können sein, dass Kinder Erwachsene bei sexuellen Handlungen beobachtet haben, selber Opfer häuslicher oder sexualisierter Gewalt geworden sind oder gehört haben, wie andere Kinder von sexuellen Gewalthandlungen erzählt haben.

In allen Situationen, die Erzieher*innen, Eltern oder andere Bezugspersonen auffällig finden, geht es vor allem darum, Beobachtungen und Beschreibungen anzuhören, ernst zu nehmen und zu sammeln. Wichtige Aspekte sind hier: Waren Kinder freiwillig beteiligt oder wurden sie unter Druck gesetzt und zu etwas gezwungen? Fallen Kinder zum ersten Mal auf oder gab es bestimmte Situationen zum wiederholten Mal? Leitfragen und Dokumentationsbögen sind hier für einen guten Überblick wichtig und hilfreich.

Der erste Schritt für fachliches Handeln pädagogischer Fachkräfte und anderer Bezugspersonen sollte immer heißen „Innehalten und Ruhe bewahren!“ Vermieden werden sollten eine zu schnelle Bagatellisierung oder eine voreilige Dramatisierung. Aus dieser Haltung heraus sollte geklärt werden, um welche Handlungen es genau geht und wie die näheren Umstände der Situation waren. Ziel sollte es sein, allen beteiligten Kindern eine angemessene Unterstützung und Orientierung zu geben, damit sich Grenzüberschreitungen nicht wiederholen und mögliche Hintergründe für das Verhalten einzelner Kinder deutlich werden. Hilfreich erweisen sich hier auch Regeln bei Toilettengängen sowie Körper- und Dottorspielen.

Sinnvoll erweist sich immer auch ein sexualpädagogisches Konzept für Kitas und Familienzentren. Teams

Äußerungen kindlicher Sexualität in Abgrenzung zu sexuell grenzverletzendem Verhalten

erhalten die Möglichkeit, einen gemeinsamen roten Handlungsfaden zu entwickeln und somit Transparenz zur Sexualerziehung und -entwicklung für die Eltern und andere Interessierte zu schaffen. Die konzeptionelle Auseinandersetzung mit dem Thema „kindliche Sexualität“ sollte für die Mitarbeiter*innen der Einrichtung genauso wichtig sein wie Elterninfoveranstaltungen.

gen.

Zu den genannten Themenbereichen finden Sie fachlich kompetente Ansprechpartner*innen in unserer Beratungsstelle. Die Sexualpädagog*innen stehen für Fragen von Eltern und Erzieher*innen zur Verfügung. Sie können auch für Elternabende und Fortbildungen für Mitarbeiter*innen in Kitas anfragt werden.

Für die Fachgruppe sexualisierte Gewalt
Susanne Kaltwasser

Quellen:

Astrid Peter: Sexualpädagogisches Konzept für Kindertageseinrichtungen und Familienzentren, Leverkusen 2015

Ulli Freund / Dagmar Ridel-Breidenstein: Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Handbuch zur Prävention und Intervention.

Sexualpädagogik 2016

Trotz der großen Veränderungen in der Schullandschaft ist die Nachfrage nach sexualpädagogischen Veranstaltungen weiterhin hoch.

Die im Jahr 2015 zum ersten Mal durchgeführte Veranstaltung „Aufklärung über die Aufklärung“ hat sich im Jahr 2016 etabliert und wurde in jedem Schulhalbjahr einmal für Eltern und Multiplikator*innen als öffentlicher Informationsabend zu unserer sexualpädagogischen Arbeit angeboten.

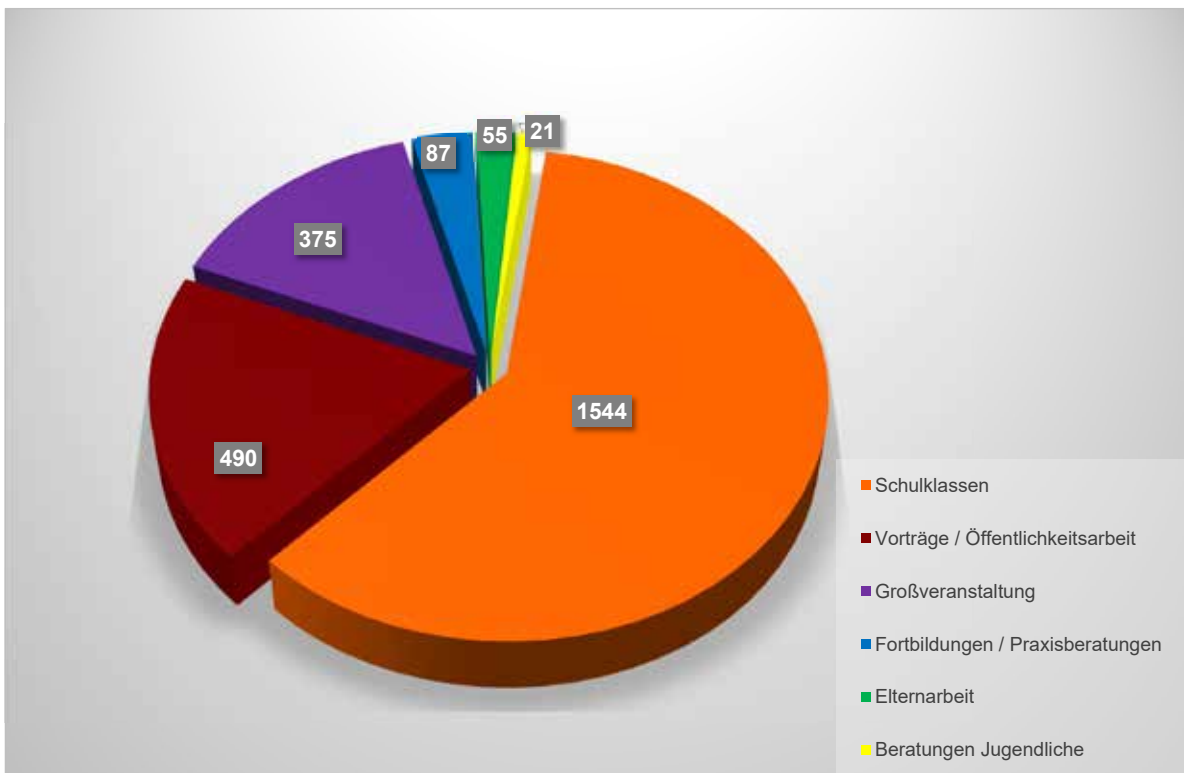
Des Weiteren wurde eine Kindertagesstätte bei der Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes unterstützt. Es wäre wünschenswert, wenn sich künftig auch andere KiTas mit dem Thema „kindliche Sexualität“ konzeptionell auseinander setzen würden.

Entgegen dem erwarteten Ansturm fanden nur vereinzelt sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen mit zumeist männlichen unbegleiteten Flüchtlingen statt. Es gibt jedoch ein Interesse der Berufskollegs, uns für sexualpädagogische Veranstaltungen in den Integrationsklassen zu buchen.

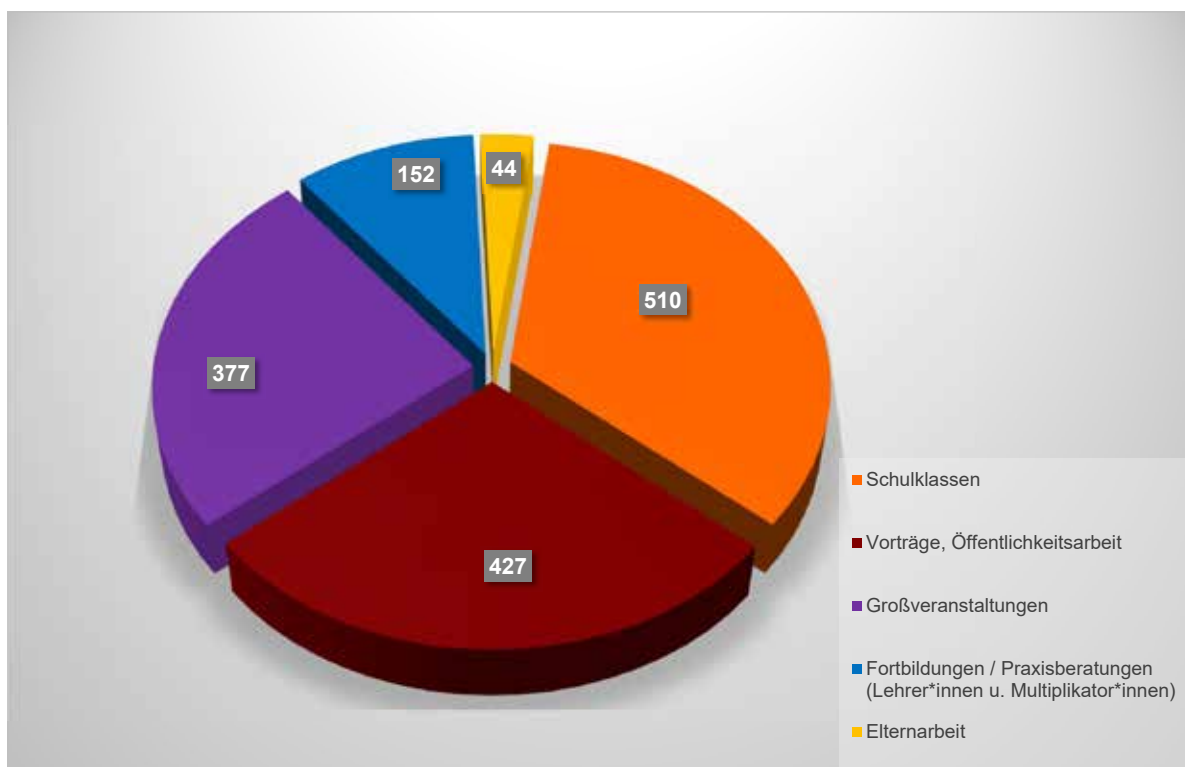
Unsere Aktion zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und der AWO Sexualpädagogik war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Mit einem Stand auf dem Gütersloher Weihnachtsmarkt konnten viele Menschen

erreicht werden. Durch den Verkauf selbst gefertigter Waren wurde ein Erlös von ca. 500 Euro erzielt, der an das Welthaus Bielefeld gespendet wurde. Die Spende kommt einem Aids-Hilfe Projekt in Mosambik zugute, welches das Ziel verfolgt, Familien, die Aids-Waisen aufnehmen, zu unterstützen und Multiplikatoren für die Aids-Aufklärung vor Ort auszubilden.

Durch zusätzliche Mittel für Angebote und Projekte zur Aids-Prävention, die wir gemeinsam mit der AWO Sexualpädagogik vom Kreis Gütersloh erhalten haben, war es möglich, Sonderprojekte durchzuführen. So konnten wir im September das sexualpädagogische Theaterstück „Liebe, Love & the Sexperts“ für den 7. Jahrgang der Anne-Frank-Gesamtschule anbieten. Im November war es uns möglich, dem 9. Jahrgang der Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule Werther eine Theatervorstellung mit dem Titel „Ein Tritt ins Glück“ zum Thema Grenzverletzungen in Teenagerbeziehungen zu buchen. Diese Theaterprojekte ermöglichen es den Jugendlichen, sich noch einmal auf eine ganz andere Art und Weise mit möglichen Problemen und Tabus auseinander zu setzen und durch die anschließenden Workshops mit der Aufarbeitung des Theaterstücks Zugänge zu Hilfsmöglichkeiten und Beratung kennen zu lernen.



Youthwork Statistik 2016 (Gesamtzahl der erreichten Personen: 2572)



Sexualpädagogische Gruppen im Rahmen des SFHG (Gesamtzahl der erreichten Personen: 1510)

Qualität

Fortbildungen

Regelmäßig nehmen alle Mitarbeiter*innen fachbezogene Fortbildungen wahr.

Supervision

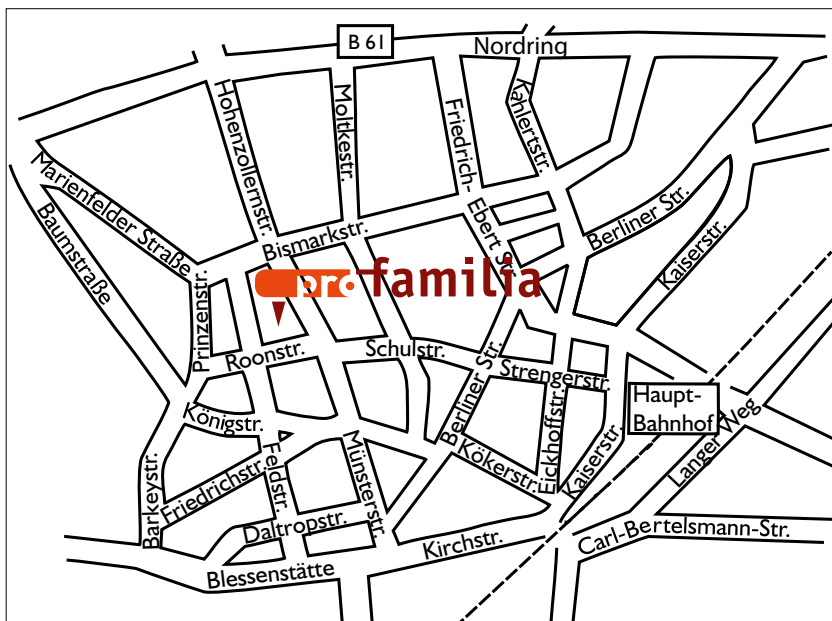
Über das Jahr verteilt fanden Supervisionen mit der Supervisorin Frau Hedwig Sudbrock aus Bielefeld statt.

Facharbeitskreise

Die Mitarbeiter*innen der Fachbereiche sind in den Facharbeitskreisen des Landesverbandes vertreten. Die Arbeitskreise gewährleisten einen persönlichen Austausch der Mitarbeiter*innen innerhalb des Fachbereichs. Probleme und fachliche Fragestellungen können besprochen werden, Arbeitsabläufe, die sich auf den Fachbereich beziehen, werden im Sinne der Qualitätssicherung überprüft und verbessert.

Vernetzung

Über die konkreten Fälle hinaus besteht eine teils enge Zusammenarbeit auf lokaler und überregionaler Ebene. Durch die jahrelange aktive Teilnahme an den verschiedenen thematischen Arbeitskreisen sind wir sehr gut vernetzt.



profamilia

Beratungsstelle Gütersloh

Beratungsstelle Gütersloh

Roonstr. 2
 33330 Gütersloh
 Telefon 05241/20450
 Fax 05241/20970
 E-Mail guetersloh@profamilia.de
www.profamilia.de

Bankverbindung:

Sparkasse Gütersloh
 IBAN: DE91 4785 0065 0017 6047 70
 BIC: WELADED1GTL

Spenden sind steuerlich absetzbar

Familienplanungsberatung

Schwangerschaftskonfliktberatung

Beratung zu sozialen Hilfen

Partnerschaftsberatung

Offene Sprechstunde:

Montag: 15.30 – 20.00 Uhr
 Mittwoch: 10.30 – 13.30 Uhr
 Donnerstag: 15.30 – 20.00 Uhr

und Termine nach Vereinbarung:

Dienstag: 8.30 – 13.00 Uhr
 Freitag: 9.00 – 12.00 Uhr

Tel.: 05241/20450

Sexualpädagogik

Mädchensprechstunde:

Donnerstag: 16.00 – 18.00 Uhr

Jungensprechstunde:

Mittwoch: 16.00 – 18.00 Uhr

ärztl. Jugendsprechstunde:

Montag: 16.00 – 18.00 Uhr

Informationen zu Aids:

Tel.: 05241/20505

MIT UNS KÖNNEN SIE REDEN